

nächst verwandt, unterscheidet sich aber von derselben durch ihre doppelt fiederspaltigen Blätter, die auf der Unterfläche weißlich und 6 Zoll lang sind.

Cestrum Warszewiczii *n. sp.* Glabrum; foliis petiolatis, ovalibus, utrinque attenuatis, supra nitidis, saturate-subtus pallide-viridibus; floribus in corymbos thyrsoideos fastigiatos terminales sessilibus; bracteis persistentibus; calycibus tubulosis, quinquecostatis, quinquedentatis, dentibus subulatis; corollis infundibuliformibus, glabris, tubo flavido calyci duplo longiore, limbo vitellino, reflexo; filamentis paullo supra medium tubum corollae insertis, dente puberulo instructis, in lineam subpuberulam decurrentibus; stigmatibus viridi, capitato, subumbilicato.

Dieses Cestrum, das Herr von Warszewicz am Cartago-Vulkane in Central-Amerika entdeckte und unter Nr. 1738 als Habrothamnus aureus in seinem Samen-Katalog aufführt, blüht gegenwärtig bei dem Kunst- und Handelsgärtner Herrn L. Mathieu in Berlin. Es zeichnet sich von Cestrum aurantiacum *Lindl.*, dem es sehr nahe verwandt ist, durch ein frischeres Grün der Belaubung und dunkel-dottergelbe Blüthen vortheilhaft aus. Botanisch unterscheidet es sich von dem eben genannten Cestrum durch seine auf der Oberfläche glänzenden, an beiden Seiten verdünnten, elliptischen Blätter; durch seine Kelche, die halb so lang als die Blumenröhren und länger und pfriemenförmig gezahnt sind und durch bleibende Bracteen, von welcher je eine die sitzende Blüthe stützt.

Dagegen sind die Blätter von Cestrum aurantiacum *Lindl.* eiförmig und mattgrün, die Bracteen kleiner und hinfällig, der Kelch 2—3 mal kürzer als die Blumenröhre, die von den kurzen, schwarz-grünen Kelchröhren ausgehenden Rippen verschwinden unterhalb der Mitte der Kelchröhre und die Blüthen sind von hellerer, mehr goldgelber Farbe.

Tropaeolum Moritzianum *Kl.* in *Lk.*, *Kl.* et *O—o.* *Icones plant. rar.* p. 42. t. 17.

Var. *ornatum* *Karst.* in *lit.* Floribus minoribus, calycis laciniis calcareque parum longioribus; petalis angustioribus brevioribusque pallidioribus.

Von dieser neuen Varietät sandte Herr Dr. Karsten Samen, die derselbe in der Umgegend von Pamplona gesammelt hatte, an den Herrn Kunstgärtner Julius Reicke, bei dem sie aufgegangen, gegenwärtig in den Gewächshäusern des Herrn Geheimen Ober-Hof-Buchdrucker Decker in Blüthe stehen.

Beschreibung einer neuen Orchidee,

die sich in der Sammlung des Königl. Berggartens zu Herrenhausen bei Hannover befindet.

Vom

Herrn Hermann Wendland.

Trichopilia albida *n. sp.*

Pseudobulbis oblongo-lanceolatis, compressis, sulcatis, monophyllis; foliis oblongo-lanceolatis, planis, basi subcordatis, apice acuminatis, recurvis; racemis basilaribus pendulis, subtrifloris; perigonii foliolis conformibus, lineari-lanceolatis, acuminatis, undulatis, rectiusculis, subtortis, pallide luteo-viridulis, margine subhyalinis; labello petalis longiore, quadrilobo, lobis rotundatis undulato-crispatulis, basi arcte convoluto, albido, fauce punctis luteo-ochraceis confluentibus adpersâ; cucullo tribobo, laciniis fimbriatis, mediâ longiore.

Die rasenförmig verbundenen Scheinknollen sind 5" lang und 6—10" breit, sie sind flach, etwas gefurcht und fast scharfkantig, länglich und verdünnen sich wenig nach oben. Die jungen Triebe sind mit braungetüpfelten Scheiden bekleidet. Die Blätter sind etwas länger, wie die Knollen, 1—1½" breit, und stehen auf denselben einzeln, sie sind lederartig, an der Basis etwas herzförmig und wollig, flach, mit der Spitze zurückgebogen. Die armbüthigen Blüthenähren kommen an der Basis der Scheinknollen hervor, sie sind meist dreiblüthig, 4—6" lang und von der Dicke eines Rabenkiels. Der Fruchtknoten ist 1½—1¾" lang, gefurcht. Die Blume hat 3" im Durchmesser. Die äußern und innern Blüthenhülltheile sind gleich, 1½" lang und 3" breit, linien-lanzettlich, zugespitzt, am Rande wellig, ziemlich gerade abstehend, neigen sich jedoch etwas nach vorn, wenig gedreht, blasgelb-grünlich, und am Rande fast durchsichtig. Das

Labellum ist glatt, wenig länger wie die Blüthenhülltheile, vierlappig; die Lappen sind abgerundet, am Rande wellig-gefräufelt, an der Basis dicht zusammengerollt; auf der Mitte des Labellums befinden sich einige unregelmäßig erhabene Längsstreifen; die Blumenfarbe ist weiß, in der Mitte durch gelb-ockerfarbige zusammengefloßene kleine Punkte, einen größern Fleck bildend. Die Geschlechtsäule ist gerade, an der Spitze weiß, nach der Basis zu hellgrün. Das Kännchen ist dreilappig, das mittlere ist etwas vorgezogen, und alle sind gefranzt. Die Blumen haben einen schwachen aber feinen Geruch und währen nur einige Tage.

Diese Art ist zunächst mit *Trichopilia tortilis* Lindl. und *Tr. coccinea* Lindl. verwandt, und unterscheidet sich von beiden außer der Blüthenfarbe noch hauptsächlich durch längere Scheinknospen und durch kaum gedrehte Blüthenhülltheile.

Diese Pflanze befand sich bei einem Transport unter den im Juni d. J. angekommenen Orchideen vom Herrn Wagener in Caracas, welche Herr E. Otto im botanischen Garten zu Hamburg beauftragt war, für dessen Rechnung zu verkaufen.

Uebersicht der Coniferen.

Aus dem Englischen von Knight und Perry frei übertragen
vom

Herrn Franz Kummer.

(Fortsetzung.)

Picea. Tanne.

Die Gattung *Picea* unterscheidet sich von *Abies* durch die aufrecht stehenden Zapfen. Die Nadeln stehen zweizeilig. Die meisten Arten sind schön und haben den Vortheil, daß sie sowohl auf hohem als niederen, nährhaften und mageren Boden gedeihen und daher überall angepflanzt werden können, wo *Abies*-Arten nicht fortwachsen und nur fränkend auftreten würden. Die Benennung *Picea* ist abgeleitet von *pix*, Pech, in Bezug ihres Harzes. Da die Nadeln unten silberweiß sind, wird sie auch Silbertanne genannt.

Picea pectinata Loud. (*P. taxifolia* Hort. *Pinus Picea* L., *P. Abies* Du Roi, *P. pectinata* Lamb., *Abies pectinata* Lk., *A. Picea* Lindl.). Edeltanne,

Weißtanne. Im mittlern Europa und in West- und Nord-Asien. Ein allgemein bekannter, 80—150 Fuß hoher Baum, von welchem zwei Varietäten angeführt werden: *P. p. pendula* Godf. mit hangenden Zweigen, und *P. p. nana*, strauchartig.

P. cephalonica Loud. (*Pinus cephalonica* Endl., *Abies cephalonica* Arb. brit., *A. Luscombeana* et *A. taxifolia* Hort.). Die Cephalonische Tanne. In Cephalonien auf den schwarzen Bergen. Ein sehr schöner 50—60 Fuß hoher Baum, mit langen schlanken, aufrechten Zapfen. Die Nadeln sind sehr scharf gespißt und haben erweiterte Blattstiele. Das Holz ist sehr hart und von großer Dauer.

P. Nordmanniana Loud. (*Pinus Nordmanniana* Stev. *Abies Nordmanniana* Lk.). Nordmann's Tanne. In Nord-Asien bis zur Spitze von Adschar. Dieser 80—90 Fuß hohe Baum bildet einen Gegensatz zum vorigen, da die Zapfen kurz und breit sind. Die Bracteen sind sehr deutlich und unter der Spitze zurückgebogen.

P. balsamea Loud. (*Pinus balsamea* L., *Abies balsamea* Marsh., *A. balsamifera* Michx., *A. balsaminea* Du Ham.) Die Balsam- oder Amerikanische Tanne. In Canada, Neu-Schottland und Neu-England. Ein 30—40 Fuß hoher Baum, mit einer strauchartigen Varietät, *p. b. prostrata* Hort., und einer baumartigen mit *foliis variegatis*.

P. Fraseri Loud. (*Pinus Fraseri* Pursh, *Abies Fraseri* Lindl.). Fraser's Tanne. In Carolina. Ein 30—40 Fuß hoher Baum mit einer strauchartigen Varietät, *P. F. hudsonica* (*Abies hudsonia* Bosc), 3—4 Fuß hoch.

P. nobilis Loud. (*Pinus nobilis* Dougl., *Abies nobilis* Lindl.). Edele Tanne. Auf Bergen in Nord-Californien. Wird als ein sehr schöner, majestätischer 60—70 Fuß hoher Baum beschrieben. Die eigenthümlich aussehenden Zapfen sind von großen zurückgebogenen Bracteen vollständig bedeckt. Douglas sagt, daß er sich drei Wochen in Waldungen befunden habe, wo dieser Baum stand, und daß er dessen Schönheit nicht genug bewundern konnte.

P. religiosa Loud. (*Pinus religiosa* Humb. et Kth., *Abies religiosa* Lindl.). Heilige mexikanische Tanne. In Mexiko. Ein 100—150 Fuß hoher, prächtiger Baum, der aber leider das britische Klima nicht erträgt.